



Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Etwas über 23.000 registrierte Arbeitslose zählt das Bundesland Tirol aktuell. Um diese Zahl zu senken, hat die schwarzgrüne Tiroler Landesregierung ein Facharbeiterpaket geschnürt und 41 Millionen € für dieses Vorhaben zweckgebunden. Südtirol weist im zweiten Halbjahr 2014 durchschnittlich 13.462 eingetragene Arbeitslose auf, dotiert die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aber auch deutlich geringer.

Die Arbeitslosenquote des Bundeslands Tirol ist gemäß österreichischer Definition im Dezember 2014 auf 6,6 % angestiegen. Dies war Anlass für die Tiroler Landesregierung, um im Rahmen einer Klausur maßgebende Schritte zu vereinbaren, mit denen der steigenden Arbeitslosigkeit entgegengewirkt werden soll. Geschnürt wurde schlussendlich ein Facharbeiterpaket im Ausmaß von 41 Mio. €: 15 Mio. € werden



in die Ausbildung, 26 Mio. € in den Aus- und Umbau von Fach- und Berufsschulen gehen. Damit setzt das Bundesland Tirol wichtige Zeichen für eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik, obwohl die Beschäftigung insgesamt steigt und auch ein Wirtschaftswachstum prognostiziert wird. Um dem sich abzeichnenden Facharbeitskräftemangel präventiv zu begegnen, wird ein "Tag der Lehre" eingeführt. Dort sollen Fachkräfte vor den Vorhang geholt werden und SchülerInnen die Möglichkeit haben, sich umfassend über eine Lehre zu informieren. Zudem werden neue Lehrbe-

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: Welche Priorität?

*Wie viel ist uns die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wert? Gemessen an den **zweckgebundenen öffentlichen Geldern** scheinbar in Nordtirol sehr viel, in Südtirol sehr wenig.*

rufe zugelassen. Ein Schwerpunkt liegt auch auf dem Bereich Lehre nach der Matura. Geprüft wird die Einführung einer zusätzlichen Ausbildungsbeihilfe von monatlich 200 € für arbeitslose Personen, die einen Fachabschluss machen – eine sozial und wirtschaftlich sinnvolle Maßnahme, um der steigenden Arbeitslosigkeit von Älteren zu begegnen. Interessante Neuerungen sind im Bereich Arbeitsmarktbeobachtung geplant. Über einen Fachkräfte-Monitor will man den Bedarf der Wirtschaft frühzeitig erkennen und starke Asymmetrien am Arbeitsmarkt vermeiden. Das Instrument ist dazu da, den Ist-Zustand zu erheben, aber auch den Bedarf in der nahen Zukunft zu prognostizieren. Gute Erfahrungen mit diesem Instrument hat der Freistaat

Bayern gemacht.

Die Südtiroler Landesregierung hat kürzlich mit der Senkung der IRAP im Ausmaß von jährlich 88 Mio. € für die Unternehmen deutliche Entlastungen herbeigeführt. Gepaart mit sinkenden Energiekosten, niedrigen Kreditzinsen und einem schwachen Euro stehen somit in erster Linie die Südtiroler Unternehmen in der Bringschuld, für Investitionen und Arbeitsplätze zu sorgen. Flankierend dazu kann auch die Landesregierung die Rahmenbedingungen noch weiter verbessern. Beispielsweise durch eine Fachkräfte-Offensive nach Tiroler Vorbild. Erfahrungsgemäß kann es manchmal etwas dauern, bis diese positiven Beispiele in Südtirol in den obersten Etagen ankommen.